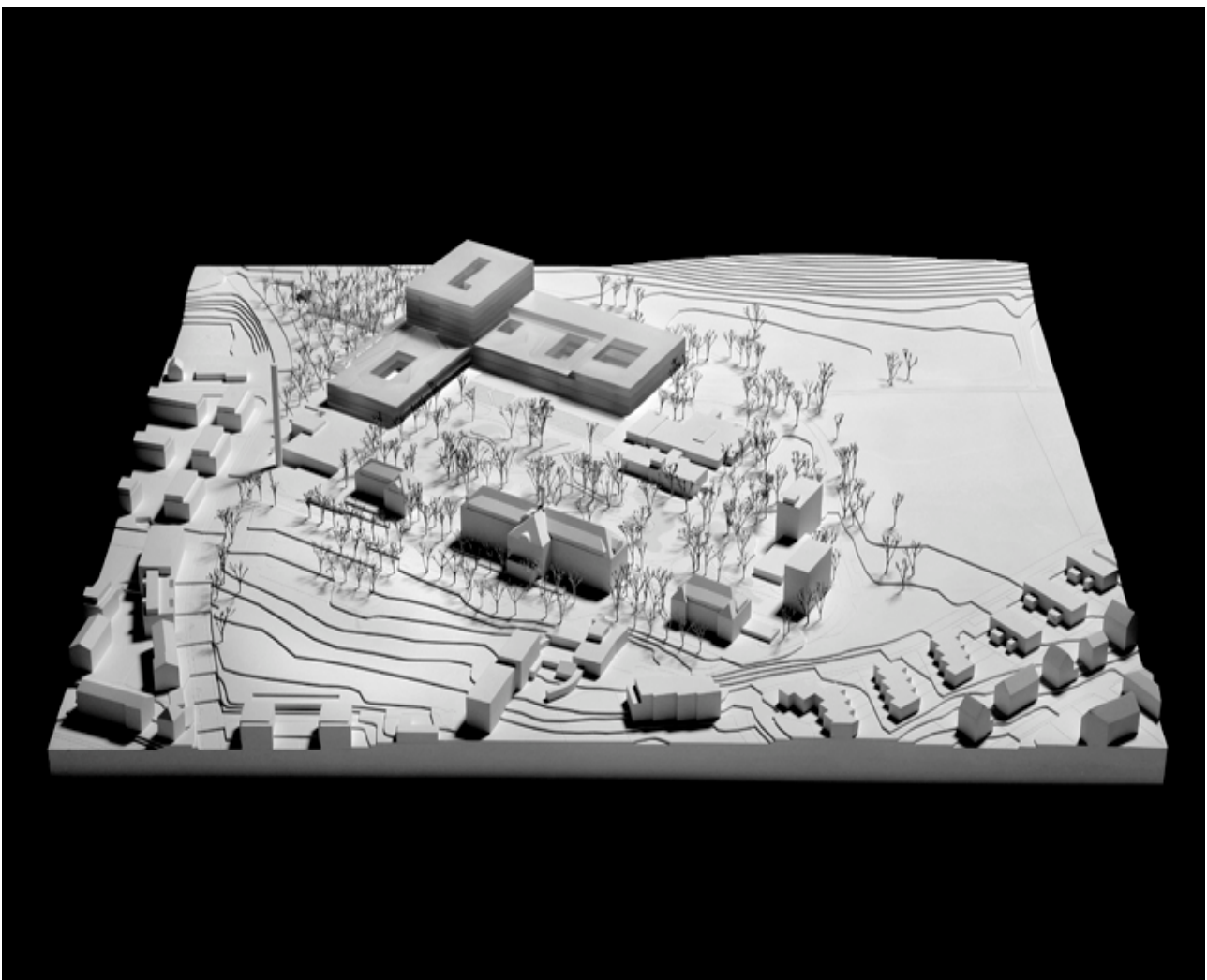


Bürgerspital Solothurn BSS, Solothurn



Grundversorgung für Stadt und Region Solothurn

Das Bürgerspital stellt die erweiterte Grundversorgung für 120'000 Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons sicher, fast die Hälfte des Kantons Solothurn.

Aus verschiedenen Gründen hat man sich für einen Neubau entschieden. Eine Sanierung würde annähernd gleich viel kosten wie ein Neubau. Ausserdem würden die Betriebskosten bei einer Sanierung deutlich höher ausfallen, die Bettenstationen könnten kaum vergrössert werden. Die betrieblichen Mängel könnten dadurch nicht wesentlich korrigiert werden.

Der Neubau besticht durch eine Fassade aus Glas und einem grosszügigen Innenhof. Dies ermöglicht, dass sehr viel natürliches Licht ins innere des neuen Spitals gebracht wird.

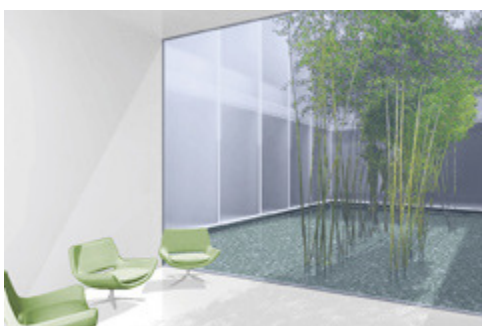
Tageslicht kann den Heilungsprozess der Patienten positiv beeinflussen, motivierend auf die Arbeitsbedingungen der Angestellten einwirken und Kosten der Energie für künstliche Beleuchtung optimieren.

Die Realisierung des Neubaus kann ohne grosse Berücksichtigung des Spitalbetriebs und ohne aufwendige Provisorien erstellt werden.

Die nicht mehr benötigten Altbauten werden erst nach dem Umzug zurückgebaut.

Flexibilität und Nachhaltigkeit der baulichen Struktur werden mit grosszügigen Erschliessungsinfrastrukturen und nicht tragenden Zwischenwänden, welche Nutzungsfreiräume und Erweiterbarkeit sicherstellen, gewährleistet.

- Korridor
- Wartezone



Technik im Spital

Die Energieversorgung wird mit fünf Transformatoren im Untergeschoss, welche die 11 Kilovolt Mittelspannung in nutzbare Niederspannung umwandeln, sichergestellt.

Die Niederspannungs-Hauptverteilung des Bürgerspitals Solothurn, typengeprüfte Schaltgerätekombination, stellt den Knotenpunkt der elektrischen Energieversorgung dar und koordiniert die Versorgung mit Normalenergie, Notenergie (Diesel) und unterbrechungsloser Stromversorgung USV.

Die Hülle des Gebäudes wird mit einem äusseren Blitzschutz (Fang- und Ableitungen) geschützt. Somit werden atmosphärische Entladungen via Potentialausgleich bzw. Fundamentenerdung störungsfrei abgeleitet.

EMV (Elektromagnetische Verträglichkeit)

Die grosse Dichte von elektrischen und elektronischen Systemen in einem Spital erfordern EMV. Durch gezielte Massnahmen wird gewährleistet, dass elektrotechnisch empfindliche Systeme sich nicht gegenseitig beeinflussen.

Das Konzept der Notlichtinstallation bzw. die Topologie der Notlichtzentralen bzw. der Unterstationen sowie der Fluchtweg- und Sicherheitsleuchten ist gemäss der technischen bzw. kantonalen, feuerpolizeilichen Grundlagen ausgelegt. Sämtliche verwendeten Fluchtweg- und Sicherheitsleuchten sind mit hocheffizienten "Power LED" bestückt. Die Gruppierung der verschiedenen Notlichtlinien ist unter Berücksichtigung der Brandabschnitte und vorschriftsgemässer Beleuchtungsstärke bestimmt.

Hohe Übertragungsraten, grösstmögliche Nutzungsflexibilität und ein stabiles Netzwerk stellen an die Kommunikationsinfrastruktur höchste Anforderungen. Strukturierte, qualitativ hoch stehende Kommunikationsverkabelung ist die Grundlage für eine nachhaltige Netzwerkinfrastruktur. Die geplante UKV-Infrastruktur entspricht der EN 50173 Norm Klasse E, Kategorie 6. Als Grundlage dient das Handbuch für Kommunikationsverkabelung des SEV/SIA und das Pflichtenheft UKV des Kantons Solothurn.

Auftraggeber

Kantonales Hochbauamt Solothurn, 4500 Solothurn

Architekt

Silvia Gmür Reto Gmür Architekten, 4001 Basel

Projektleitung

Walter Dietsche Baumanagement AG, 7000 Chur

Elektroingenieur

GODE AG ZÜRICH

Zeitraumen

Planung	2008 - 2011
Ausschreibungen	2013 - 2014
Realisierung	2015 - 2022

Kosten

Baukosten Gesamt	CHF	340 Mio
Baukosten Elektro	CHF	32 Mio